

Nach den „Hamburger Nachrichten“ wird Graf Falz-Neuburgs Beerdigung seines Aufenthalts im Friedhofskreis nach Hamburg vertheidigen und erst nach einigen Tagen Aufenthalt die Rückreise nach Wien antreten.

* Aus aller Zeit haben sich im südlichen Tirol auf dem Roncberg, fast an der Sprachgrenze, noch vier deutsche Dörfer erhalten, die ohne die ehemalige Tätigkeit einzelner Pfarrer und Curaten und ohne die Hilfe der deutschen Schulvereine jedenfalls mit Beginn des nächsten Jahrhunderts sicher Vermischung anheimfallen sein würden. Es sind dies die 1000—1400 m hochgelegenen Orte Frauenswald, St. Ulrich, Lantsch und Prost. Die beiden ersten Dörfer gehören zum Gerichtsbezirk Brixen, die beiden letzten zu dem von Eis, also vor zu dem Verwaltungsbereiche Brixen. Wie in früherer Zeit, so ist auch heute noch die Sprachgrenze die italienische; nur hin und wieder werden Dolmetscher zu den Verhandlungen herangezogen. Alle Protokolle und Urtheile werden italienisch abgesetzt und ausgefertigt, ebenso die Hochzeitseidbücher italienisch geführt. Auch die Verwaltungsbücher verleihen mit den vier deutschen Dörfern meist in italienischer Sprache. Nach vor 20 Jahren wurde auch in Kirche und Schule zum Theil italienisch gelehrt und unterrichtet. Die Chor und das Werkstatt, der deutsches Vermischung hindert gehabt zu haben, gehörte dem modernen Curaten Mitterer in Prost. Er führte das Deutsche als Kirchen- und Schulsprache ein, wiede in den Bewohner das schlaende deutsche Vermischung und suchte den Wohlstand der Bevölkerung zu heben. So errichtete er eine deutsche Bibliothek zur Beliebung und Unterhaltung; so sammelte er einen Schulfundus und erwirkte von dem Wiener Schulrat einen bedeutenden Unterstüzung für den neuen Schulbau. So brachte er auch den Bau einer prachtvollen Kirche zu Stande. Ferner stellte er Sängern und Wallfahrten her, leitete die Errichtung einer Position durch, errichtete unter Leitung der Regierung eine Hochschule für Knaben und eine Spülkloppelschule für Mädchen und gründete einen landwirtschaftlichen Verein, um die Wiederherstellung der entwöhnten Berge der vier Gemeinden vorzubereiten. Auch hat er es dabei gebracht, daß von den Verwaltungsbüchern manche Tafeln auch in deutscher Sprache ausgeschafft werden. Weiter beschäftigte der Curat Mitterer noch, Radwege und Straßen zu bauen und Unternehmungen zu errichten. So hat der unermüdliche Mann erreicht, daß das Deutsche auf dem Roncberg wieder gesprochen wird und daß alle Freunde der Italiener, in den deutschen Gemeinden wiederum sehr froh zu lassen, sehr geschätzt sind. So wird der obere Theil des Roncbergs hoffentlich sie immer deutsch bleiben.

* Seitdem deutsche Forscher auf dem deutschen Reich und aus Österreich an der alten deutschen Sprachinsel Gottschee im südlichen Klein Oesterreich gefunden haben, seitdem Ehe seine Schrift über Gottschee und die Gottschee und Schreiber im vorzüglichsten Werterbuch über die Gottschee Wunder veröffentlicht hat, seitdem vom Wiener Schulrat das Ländchen mit seinen 26 000 Bewohnern durch einen Kranz deutscher Schulen gegen slowenische und kroatische Vergeblichkeit gefordert worden ist, sind die Gottschee mehr und mehr von deutschem Geiste und von Liebe zu ihrem Heimat erfüllt worden. Drei Dutzend Gruppen des Deutschen Schulvereins und andere deutsche Vereine hat man ins Leben gerufen; im Vorjahr wurde vom Professor Linhart in Batsch, einem gehörigen Gottschee, ein deutschnationaler Kalender für Klein- und Gottschee herausgegeben, der lebhafte Auszeichnung und Verbreitung gefunden hat; das deutsche Gymnasium in den Hauptorte der Gottschee hat sich immer günstig entwickelt. In diesem Jahre endlich „gedeutet“ man noch einen Verein für Gottschee Landeskunde, noch Art des siebenbürgischen Landeskundevereins, zu errichten und die Fortsetzung der Sprachkunst nach bestimmten Grundsätzen und Richtungen vorzubereiten. In dem herausgegebenden Jahrbuche sollen zunächst veröffentlicht werden eine Arbeit des Professors Oberholz über Gottschee Familiens, Alter- und Ortsnamen, eine Arbeit des Prof. Wollesger über die ältesten Urkunden der Stadt Gottschee und eine Abhandlung des Prof. Wägler über Gottschee Sagen, Sitten und Gebräuche. Andere Arbeiten über die Gottschee Problematik, über die uralten Volkslieder und sprachlichen Redensarten der Bewohner werden sich anschließen. Jedenfalls findet der zu begründende Verein für Gottschee Landeskunde auch in anderen kleinen Österreich und im deutschen Reich Unterstützung, wie ja auch der siebenbürgische Landeskundeverein, der unter der Leitung des evangelischen Bischofs Dr. G. D. Deutsch in Hermannstadt steht, nicht wenige Mitglieder außerhalb Siebenbürgen aufzuweisen hat.

* Die Angelegenheit Strohmayer's hat in der russischen Presse einen Entzündungskern hervorgerufen. Strohmayer ist in den orthodoxen panslavistischen Kreisen sehr beliebt, sicherlich ist auch, daß sein damaliges Telegramm den Besitz des Baron hat, man glaubt daher in Petersburger gut unterstützten Kreisen, das dieser über den Verweis ungehalten sein wird. Der Petersburger Metropolit Isidor hat sich sehr mißbilligend über den Verweis ausgesprochen. Es ist bezeichnend, daß der katholische Bischof gerade unter der russischen Bevölkerung so warme Verhältnisse findet. Jedenfalls wird die Meinung gegen Österreich durch den Vorfall erhöht, und sicherlich wird man an geeigneter Stelle Sorge tragen, daß dieses Gefühl bis zum Baron hinausgeht.

* Die Wagnisnahme des Bischofs Strohmayer durch den österreichischen Kaiser hat in England ein großes Aufsehen erregt, sowohl wegen ihres dramatischen Charakters an und für sich, als wegen des Streitfalls, den sie auf die Seite Holstein-Destrikos gegen Russland wirft. Das die russische Presse darüber erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei, die Russische Presse darüber erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präsident gekennzeichnet, der zwar bedeutende Taten besitzt, aber von Christen und Christen angeschaut ist.“ Und dann klappt der Standard: die Grundung wie ungemeinlich sei, daß ein so vermeidlicher Staat wie Österreich bei einem solchen Angriff einer so bedeutenden Macht befähigt sei. Die Russische Presse erstaunt ist, findet die „Times“ ehrbar: „wie möchten gern wissen?“ — so meint das Blatt — „wie ein Bündesträger des orthodoxen Reichs, der öffentlich die Flotte des Feindes angreift.“ Und Standard sagt: „Wer behauptet nicht, daß Strohmayer gerade ein russischer Agent ist. Aber seine Haltung auf dem Council zu Rom und als ein Präs